

MEDIENMITTEILUNG

STADTRATSSITZUNG VOM 22. AUGUST 2019

AUFTRAG FÜR GRÜNGUTVERWERTUNG VERGEBEN

Das gesammelte Grüngut aus der Stadt Illnau-Effretikon wird seit vielen Jahren in der regionalen Kompostierungsanlage Fehraltorf verwertet. Die für den Betrieb der Kompostierungsanlage gegründete einfache Gesellschaft, an der mehrere Gemeinden beteiligt sind, soll aufgelöst werden. Die Gerber Gemüsebau, Fehraltorf, beabsichtigt, die Kompostierungsanlage in eigener Verantwortung weiter zu betreiben. Der Stadtrat hat die Veränderungen zum Anlass genommen, über die Leistungen für die städtische Grüngutverwertung eine Submission durchzuführen. Aufgrund der eingereichten vier Offerten wurde der Auftrag für die Verwertung des städtischen Grüngutes an die Gerber Gemüsebau, Fehraltorf, vergeben. Damit wird das angelieferte Material weiterhin kompostiert und nicht der Vergärung zugeführt.

Die jährlichen Kosten für die Kompostierung der rund 1'400 Tonnen Grüngut betragen neu rund 160'000 Franken. Dies sind zirka 35'000 Franken weniger als bisher. Der Stadtrat bewilligte die entsprechenden gebundenen Ausgaben.

FLORASTRASSE WIRD INSTAND GESETZT

Die Florastrasse in Effretikon muss saniert werden. Es ist vorgesehen, die Foundationsschicht, die Fahrbahn- und Gehwegabschlüsse sowie die Belagsschichten zu erneuern. Ebenso ist der Abwasserkanal erneuerungsbedürftig. Die etappenweisen Bauarbeiten sind im Frühling und Herbst 2020 vorgesehen. Der Stadtrat genehmigt das Bauprojekt der Locher Ingenieure AG und bewilligt die Gesamtkosten von 515'000 Franken als gebundene Ausgabe.

FREIRAUMKONZEPT BAHNHOF OST DEFINIERT

Im Gebiet Masterplan Bahnhof Ost werden zurzeit verschiedene private Gestaltungspläne erarbeitet. Bereits bei der Festsetzung des Masterplanes hat der Stadtrat die Absicht formuliert, für denselben Perimeter ein übergeordnetes Freiraumkonzept entwickeln zu lassen. In verschiedenen Arbeitsschritten wurden durch das Team der S2L Landschaftsarchitekten und der Urban Equipe, beide aus Zürich, zusammen mit einem Begleitemium das Gebiet analysiert, die Bedürfnisse erörtert und schlussendlich auf Basis von verschiedenen Ansätzen das Freiraumkonzept erstellt. Dieses wurde vom Stadtrat nun festgesetzt und für die weiteren Planungen als verbindlich erklärt.

Das Freiraumkonzept folgt der Leitidee, dass über eine einheitliche Gestaltung der Strassen- und Gassenräume ein identitätsvoller Quartiercharakter geschaffen wird. Die Strassen- und Gassenräume bilden zusammen ein Quartiernetz, welches als zusammengehöriger und verbindender Quartierfreiraum wahrgenommen wird. Dieses Quartiernetz soll möglichst durchgrünt sein. Soweit wie möglich werden die Strassen mit Bäumen und einer einheitlichen Untervegetation durchzogen, um einen wohnlichen Charakter zu erreichen und gleichzeitig den ökologischen Ansprüchen wie Stadtklima, Biodiversität, Wasserhaushalt etc. gerecht zu werden.

Die Rütlistrasse wird das neue Rückgrat des Quartiers. Sie übernimmt als eine Art langgezogener Quartierplatz eine zentrale Funktion im Freiraumgefüge des Quartiers und gewährleistet die übergeordnete Verbindung zum Moosburgareal, dem Hackenberg und dem Kirchenhügel Rebbuck. Das künftige Verkehrsregime auf der Rüt-

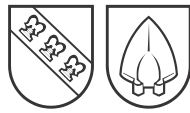
Kontaktperson

Peter Wettstein
Direkt 052 354 24 18
peter.wettstein@ilef.ch

Stadthaus

Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 11
Fax 052 354 23 23
stadtrat@ilef.ch
www.ilef.ch



listrasse ist noch zu vertiefen und festzulegen.

Bei den Innenhöfen wird auf eine gute Durchlässig- und Zugänglichkeit geachtet. Zudem soll die Grundausrüstung in den Strassen und auf den Plätzen aus der gleichen Produktlinie stammen.

Weiter geprüft werden die Möglichkeiten, im Baufeld C, welches mehrheitlich im Grundeigentum der Stadt steht, eine partizipative Quartierentwicklung anhand von Testnutzungen in Gang zu setzen. Die Erkenntnisse aus diesen Testnutzungen können anschliessend in die städtebaulichen Entscheidungen für das Baufeld C einfließen.

HOLZMESSKOSTEN WERDEN NICHT MEHR VERRECHNET

Die Aufwendungen des Försters für das Holzeinmessen wurde bisher den privaten Waldeigentümern verrechnet. Dadurch wurde in den letzten Jahren ein Ertrag von jährlich zwischen rund 10'000 bis 20'000 Franken erzielt. Borkenkäferbefall, Sturmschäden und die zunehmende Trockenheit haben den Holzmarktpreis deutlich sinken lassen. Der Holzerlös deckt momentan noch knapp die Erntekosten. Der Holzpreis dürfte sich kurz- bis mittelfristig kaum von seinem Tiefflug erholen. Zur Entlastung der Waldeigentümer hat der Stadtrat deshalb entschieden, künftig darauf zu verzichten, die Aufwendungen des Försters für das Holzeinmessen zu verrechnen. Diese Massnahme ist auch ein Zeichen der Wertschätzung an die Waldeigentümer. Insbesondere in den siedlungsnahen Gebieten dient der Wald der Bevölkerung immer mehr der Erholung und für Freizeitaktivitäten.